

„...dem Schiffer in die Gurgel gegriffen“

Dass der Kapitän seit alters her ein unbeschränkter Herrscher an Bord sei, das gehört ins Reich der Fabel. Die Bezeichnung des Kapitäns als „master next to god“ wäre um 1800 nicht verstanden worden. Wie weit bis dahin der Widerstand des „Schiffsvolk“ gegen den „Schiffer“ gehen konnte, das zeigt Ulrich Welke in seinem Buch „Der Kapitän“. Darin zitiert er ausführlich eine besonders dramatische Rebellion einer Mannschaft gegen ihren Lübecker Schiffsführer im Jahre 1763.

Zur besseren Lesbarkeit der altertümlichen Sprache ist der Text hier überarbeitet und dem heutigen Sprachverständnis angeglichen.

„Den 13. Juny hat sein Volck wegen des Essens gemurmelt [gemeutert], sodann der Koch Ihnen gegeben, wie sie es haben wollten. Wie das Volck dem Schiffer gottlose Worte gegeben, und er einen davon, mit Namen Bastian Bach, der dem Schiffer in die Gurgel gegriffen, an den Halse geschlagen, ist das Volck aufs Deck mit Handspecken [Handspaken, starke abnehmbare Holzspeichen vom Ankerspill] in den Händen zusammengeloffen, daß der Schiffer sich nach die Cajüt retiriren [zurückziehen] mußte, welchen das Volck verfolget, bis unter dem halben Decke vor die Cajüte. Hinrich Westphal hat dem Schiffer gedräuet [gedroht], sie wollten ihm mit Handspecken den Kopf einschlagen, und seinen Sohn viertheilen. Wie Schiffer Wede darauf gesagt, sie mochten versuchen [Frieden schließen]; ist das Volck vorn im Schiff zusammen getreten [hat beschlossen], daß Wede sich nicht unterstehen dürfe, vorn im Schiff zu kommen.

Den 14. Juny hat das Volck des Mittags bei ihrem Essen gegen den Schiffer allerhand Worte angestoßen, sie wollten ihm Havern geben und es ihm aus seinen dicken Pauzen holen. Und hat Christopher Jansen Schiffer Wedes Kind gegen Bordt geworfen und geschlagen, daß er weinend

zu ihm [dem Vater Wede] gekommen. Und da Schiffer Wede herauskommen wollen, hat Jansen ihn mit Faust dräuend begegnet, er wollte gerne recht mit ihm fechten. Den 15. Juny, wie des Schiffers Kind vom Koch gekommen und der Schiffer aufs halb Deck gegangen, hat Peter Jansen ein Tau ergriffen, und nach seinen Sohn schlagen wollen, hat ihn weggejagt und gesprochen: Du canaille, ich will dich hier wegtreiben. Wie Wede seinen Sohn retten wollen, hat der Quartiermeister Dieck die Handspecke genommen und gesprochen, Schiffer Wede sollte nur kommen, er wollte ihm damit begegnen. Und hat das Volck die Zeit, da es unter unter das Eyland gelegen, keine Schiffsarbeit thun wollen. Hat C. Jansen sich vernehmen laßen, sie wollten nicht in Vorrath [Verrat] machen, sie waren nicht gesonnen eine andere Reise mit ihm zu fahren, sie wollten mehr Essen haben, und wenn sie alles aufgefressen, wollten sie beyliegen[die Fahrt unterbrechen]. Wie sie von dem Eyland weggefahren, hat das Volck nichts als stachlichte, häßliche Worte gesprochen, dagegen Schiffer Wede sich nicht mucken dürffen, um nicht umgebracht zu werden."

Diese Darstellung des Schiffers Wrede ist sicherlich aus der Perspektive des Schiffsführers verfaßt. Zahlreiche andere Berichte zeigen aber, daß Handgreiflichkeiten der Mannschaften gegen den Schiffer keine Seltenheit waren. Wenn solche Streitigkeiten aktenkundig wurden, ging es aber nie um die "Autorität" oder Befehlsgewalt des Schiffsführers. Welke schreibt: "Ob Schiffer von ihren Leuten akzeptiert oder geachtet wurden, das war auch noch im 18. Jahrhundert noch ausschließlich von ihrem persönlichen Verhalten abhängig. Auf obrigkeitliche Sanktionierung ihrer Autorität konnten sie nicht bauen."

Was seinerzeit vom Schiffer erwartet wurde, war die Beherrschung seines Handwerks, also das Navigieren in schwierigen Gewässern und dass er das Schiff sicher in den Hafen brachte. Damit war seine Position mit der

eines Handwerks-meisters vergleichbar. Auch in der
Zunft war das Verhältnis von Gesellen und Meister von
gegenseitigen Verpflichtungen und Rechten geprägt. Und
je erfahrener und älter ein Geselle war, desto eher
pochte er auf seine verbrieften Ansprüche.

Auf dem Lübecker Schiff ging es auch in diesem Falle
nicht um Konflikte beim Navigieren, entzündet hatte
sich das Drama an Bord am schlechten Essen. Und der
Kapitän, nach der Aktenlage schien er ein jähzorniger
Mann gewesen zu sein, hatte nach Ansicht des Schiffs-
volk wohl nicht nur gegen seine Pflicht einer ord-
nungsgemäßen Verpflegung verstoßen. Damit nahmen die
Handgreiflichkeiten ihren Lauf.

Das Zitat ist entnommen aus Ulrich Welke, Der Kapitän. Die
Erfindung einer Herrschaftsform, Münster 1997, Verlag
Westfälisches Dampfboot

Die hier wiedergegebene Episode und die dem Autor folgende
Interpretation findet sich dort auf Seite 30 ff.